

NOVEMBER

30.

Montag

1936

5. Jahrgang Nr. 106-107

# STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der WDR

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

- 1. Monat — Rbl. 75 Kop.
- 2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
- 3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
- 6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
- 9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
- 12 Monate 9 Rbl. — Kop.

## Dem Andenken SÉRGEJ MIRONOWITSCH KIROWS

Vor zwei Jahren (am 1. Dezember 1934) wurde von verruchten Händen der trotzkistisch-sinowjewischen Banden ein flammender Bolschewik, ehrlicher Schüler Lenins und Stalins und nächster Mitkämpfer in ihrem großen Kampfe für den Sozialismus, einer der beliebtesten Führer unserer Partei und des Sowjetsvolkes **Sergej Mironowitsch Kirow** ermordet.

Dieser niederträchtige Schuß auf Kirow, erschien gleichzeitig als ein Schuß, der gegen die großen, welthistorischen Errungenschaften des Sowjetsvolkes, gegen die Sache des Sozialismus gerichtet war. Die trotzkistisch-sinowjewischen Helfershelfer der Faschisten rechneten mit diesem Schuß in unseren Reihen einen Wirrwarr anzurichten, sie zu desorganisieren. Diese durchtriebenen Schufte, unübertröffenen Doppelspieler, suchten bald nach diesem eine ganze Reihe der schändlichsten, terroristischen Akte, Anschläge auf das Leben der Leiter der Partei und Regierung, und auf das dem gesamten Sowjetsvolke, der gesamten werktätigen Menschheit allertuerste Leben unsers großen Führers des Genossen **Stalin** auszuführen.

So erfüllten die trotzkistisch-sinowjewischen Banden den „sozialen Auftrag“ der finstersten, trübsten Reaktion, erfüllten den „sozialen Auftrag“ der faschistischen Bourgeoisie, als direkte Agenten als welche sie sich in den niederträchtigsten und schmutzigsten Sachen erwiesen.

Und in demselben Moment, als unsere ganze Partei und buchstäblich das ganze Sowjetsvolk von großem Zorn über dieses abscheulichste Verbrechen von großer Trauer ergriffen war und den schweren Verlust durchlebte, — in demselben Moment zeigten die Häupter der trotzkistisch-sinowjewischen Bande, die direkten Schuldigen der niederträchtigsten Übeltat den „höchsten Grad“ der Kunst zu lügen, sich zu verstellen, der gemeinen Handlung, der Doppelspielerlei. Der Schurke Sinowjew mit dem Anschein eines „unschuldigen Kindes“, mit dem Anschein eines verwirrten, flammenden Menschen, setzte sich artistisch die Maske der Erschütterung auf, stellte sich empört über das vollbrachte Verbrechen, lief durch die Redaktionen der Zeitungen und bemühte sich in die Spalten der bolschewistischen Presse einen vorher angefertigten Nekrolog einzuschmuggeln, in welchem mit Judastränen der von ihm ermordete, unser teurer Mironowitsch, beweiht wurde.

Die Geschichte der Mensch-

heit kennt nicht wenig Fakte der Niederträchtigkeit, der Heuchelei, der Falschheit, doch verblassen alle diese Beispiele aus der Geschichte der Menschheit vor das, was die trotzkistisch-sinowjewischen Schufte taten und tun.

Sie versuchten zu wiederholten Malen das Sowjetsvolk zu betrügen. Sie versuchten

bereitung und Verwirklichung der Großen proletarischen Revolution und im Verlaufe des ganzen Kampfes für den Sieg des Sozialismus — diese Schufte die Wahrheit nicht sprechen. Zu dieser Zeit war aber der ganze Knäul ihrer niederträchtigen Verbrechen noch nicht entwirrt, war das Maß ihrer Anteilnahme an der



die Sache so darzustellen, daß, wie sie meinten, auf sie nur eine „ideelle Verantwortung“ und nicht mehr, falle. Sie versuchten alle zu überzeugen, daß der faschistische Bastard, der als physischer Vollzieher dieses Verbrechens erscheint, auf seine eigene Initiative handelte. Sie versuchten zu beweisen, daß sie sich entwaifneten, daß sie angeblich absolut kein politisches Programm hätten, daß sie aufrichtig bereuen.

Das alles war für sie wichtig, um ihre weiteren Pläne zu verhüllen, zu verstecken ihre direkte Verbindung und Einigkeit mit der faschistischen Geheimpolizei der — Gestapo, zu verbergen die neuen ungeheuerlichen Verbrechen welche sie vorbereiteten, zu verbergen ihr Programm der Restaurierung des Kapitalismus in der UdSSR.

Niemand glaubte damals an die Aufrichtigkeit ihrer Versicherungen, an der Wahrhaftigkeit ihrer „Selbstzüchtigungen“. Das Sowjetsvolk kannte ihre niederträchtige, doppel-spielerische Art gut. Das Sowjetsvolk begreift, daß diese Schufte, kämpfend gegen die lenin-stalinsche Generallinie der Partei im Verlaufe der ganzen Geschichte der Partei, im Verlaufe des ganzen Kampfes der Partei für die Vor-

bereitung und Verwirklichung der Großen proletarischen Revolution und im Verlaufe des ganzen Kampfes für den Sieg des Sozialismus — diese Schufte die Wahrheit nicht sprechen. Zu dieser Zeit war aber der ganze Knäul ihrer niederträchtigen Verbrechen noch nicht entwirrt, war das Maß ihrer Anteilnahme an der

lizei eingestehen, waren sie gezwungen die von ihnen begangenen Missetaten anzuerkennen, waren gezwungen von neuen von ihnen vorbereiteten Verbrechen zu erzählen. Sie versuchten jedoch alles nur damit zu erklären, daß sie nach der persönlichen Macht strebten. Verschieden sich windend und heuchelnd, versuchten sie vergeblich nachzuweisen, daß sie kein Programm hätten. Wie das Feuer fürchteten sie dem Sowjetsvolke die Wahrheit zu sagen über ihr niederträchtiges, faschistisches Programm der kapitalistischen Restauration. Gleich den auf frischer Tat ertappten weißgardistischen Diversanten, suchten sie ihre noch nicht entlarvten Helfershelfer zu verheimlichen, damit diese ihre abscheulichen, faschistischen Taten fortsetzen könnten.

Das Sowjetsvolk war von großem Zorn ergriffen. Einstimmig verlangte es die allerstrengste, die schonungsloseste Bestrafung dieser verknöcherten Vaterlandsverräter, Volksfeinde, Feinde des Sozialismus. Es verlangte deren Erschießung.

Der Wille des Volkes ward erfüllt. Die Luft wurde reiner. Doch blieben noch hier und da schädliche faschistische Bazillen zurück. Daran denkt das Sowjetsvolk und weiß es.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR behandelte unlängst in Nowosibirsk die Angelegenheit über Schädigungs- und Diversantverbrechen einer Gruppe Trotzkisten und Faschisten auf dem Kemerower Bergwerk im Kusbas.

Die Verbrecher bekannten ihre Tat die den Haß gegen den Sozialismus, allen Errungenschaften und allen Produkten der sozialistischen Arbeit entspringt. Der Trotzkist Drobnis, der Leiter der ergriffenen Bande sagte aus, daß er einem Angeklagten erklärt habe: „Die Hauptaufgabe der Organisation, welche die Trotzkisten stellen, ausgehend aus den Direktiven Trotzki, — ist in jeder Weise die wirtschaftlichen Erfolge der Partei im Lande zu stören. Ich sagte Noskow, daß unsere taktische Linie in der Gegenwart zur Organisierung des politischen Terrors und der ökonomischen Schädigung führt.“

Sie selbst bezeichneten ihre niederträchtige Arbeit als provokatorisch. Noskow, die Anweisungen Drobnis erfüllend, verlangte von den Mitgliedern der schädigungs-konterrevolutionären Organisation zwecks provokatorischer Erbitterung der Arbeiter, Schlagwetter und Vergiftung der Arbeiter in den Schächten zu organisieren. Trotzki und Sinowjew ge-

In dieser Zeit gelang es den Arbeitern der NKWD allmählich den Knäul ihrer ungeheuerlichen Missetaten zu entwirren. Vor dem ganzen Lande, vor der ganzen Welt wurde im August 1936 das volle Bild der beispielelosen, niederträchtigen und schurkischen Sachen der trotzkistisch-sinowjewischen Bande enthüllt.

Die Masken waren heruntergerissen. Diese faschistischen Bastarde standen auf dem offenen Gerichtsprozeß in ihrer ganzen ekelhaften Blöße da.

Jedoch auch hier spielten sie ihre Rolle gleich Schauspielern weiter. Angesichts unwiderleglicher Beweise waren sie gezwungen ihre Verbindung mit der faschistischen Geheimpo-

lizei einzugestehen, waren sie gezwungen die von ihnen begangenen Missetaten anzuerkennen, waren gezwungen von neuen von ihnen vorbereiteten Verbrechen zu erzählen. Sie versuchten jedoch alles nur damit zu erklären, daß sie nach der persönlichen Macht strebten. Verschieden sich windend und heuchelnd, versuchten sie vergeblich nachzuweisen, daß sie kein Programm hätten. Wie das Feuer fürchteten sie dem Sowjetsvolke die Wahrheit zu sagen über ihr niederträchtiges, faschistisches Programm der kapitalistischen Restauration. Gleich den auf frischer Tat ertappten weißgardistischen Diversanten, suchten sie ihre noch nicht entlarvten Helfershelfer zu verheimlichen, damit diese ihre abscheulichen, faschistischen Taten fortsetzen könnten.

Das Sowjetsvolk war von großem Zorn ergriffen. Einstimmig verlangte es die allerstrengste, die schonungsloseste Bestrafung dieser verknöcherten Vaterlandsverräter, Volksfeinde, Feinde des Sozialismus. Es verlangte deren Erschießung.

Der Wille des Volkes ward erfüllt. Die Luft wurde reiner. Doch blieben noch hier und da schädliche faschistische Bazillen zurück. Daran denkt das Sowjetsvolk und weiß es.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR behandelte unlängst in Nowosibirsk die Angelegenheit über Schädigungs- und Diversantverbrechen einer Gruppe Trotzkisten und Faschisten auf dem Kemerower Bergwerk im Kusbas.

Die Verbrecher bekannten ihre Tat die den Haß gegen den Sozialismus, allen Errungenschaften und allen Produkten der sozialistischen Arbeit entspringt. Der Trotzkist Drobnis, der Leiter der ergriffenen Bande sagte aus, daß er einem Angeklagten erklärt habe: „Die Hauptaufgabe der Organisation, welche die Trotzkisten stellen, ausgehend aus den Direktiven Trotzki, — ist in jeder Weise die wirtschaftlichen Erfolge der Partei im Lande zu stören. Ich sagte Noskow, daß unsere taktische Linie in der Gegenwart zur Organisierung des politischen Terrors und der ökonomischen Schädigung führt.“

Sie selbst bezeichneten ihre niederträchtige Arbeit als provokatorisch. Noskow, die Anweisungen Drobnis erfüllend, verlangte von den Mitgliedern der schädigungs-konterrevolutionären Organisation zwecks provokatorischer Erbitterung der Arbeiter, Schlagwetter und Vergiftung der Arbeiter in den Schächten zu organisieren. Trotzki und Sinowjew ge-

lang es Sergej Mironowitsch Kirow zu ermorden. Den Diener Trotzki gelang es in Kemerowo zwölf ehrlich Arbeiter zu ermorden und für eine Zeit den Schacht außer Betrieb zu setzen.

Die Feinde sind zu unbedeutend um den mächtigen Gang des Sozialismus aufzuhalten. Doch uns ist unendlich teuer das Leben unserer geliebten Führer, eines jeden Arbeiters, eines jeden Kollektivisten. „Wir werden den Arbeitern das fröhliche Leben zeigen“, — sagten zynisch die Trotzkisten indem sie Giftgase in den Schacht ließen und Schlagwetter vorbereiteten. In diesen Worten ist der ganze Trotzkismus enthalten — der abscheulichste Ausdruck der schamlosen Bourgeoisie, der tierischste Ausdruck des Hasses zur Arbeiterklasse.

Deshalb, den zweiten Jahrestag des Todes des teuren Mironowitsch vermerkend, sagt das Sowjetsvolk: das beste Andenken an unseren Mironowitsch ist — unser Auge so zu bewaffnen, damit alle diese trotzkistisch-sinowjewischen Mikroben entdeckt, alle diese Spione, Diversanten, Schädiger, Agenten des Faschismus an den Tag gebracht und die trotzkistisch-sinowjewischen Schurken endgültig ausgerottet werden.

Der ruhmvolle, uns allen teure Name Kirows ruft alltäglich, stündlich, jede Minute das Sowjetsvolk zur größten revolutionären Wachsamkeit.

Diese revolutionäre Wachsamkeit ist besonders wichtig in Verbindung mit der angespannten internationalen Lage, welche die Welt gegenwärtig durchlebt. Die Häupter der faschistischen Länder mobilisieren gegenwärtig alle Kräfte, um einen neuen Weltkrieg hervorgerufen. Sie führen eine äußerst herausfordernde Politik. Sie schaffen und verschärfen mit allen Mitteln die angespannte Lage in den internationalen Beziehungen. Besonders verschärfen sie ihre schufteige Politik gegen die Sowjetunion. Mit allen Mitteln und allen Kräften sind sie bestrebt eine „allgemeine faschistische internationale Front“ zusammenzubasteln.

(Kalinin). In diesen Verhältnissen müssen wir noch hartnäckiger die Verteidigung unserer schönen Heimat verstärken. Und hier spielt die revolutionäre Wachsamkeit die gewaltigste Bedeutung, und zwar eine solche Wachsamkeit, damit auch nicht ein trotzkistisch-sinowjewischer, faschistischer Kundschafter, Diversant, Schädiger und Spion der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes Schaden zufügen kann. Derart ist unsere Aufgabe.

# Der Prozeß der konterrevolutionären trotzkistischen Schädigungsgruppe auf dem Kemerower Bergwerk

## INHALT DES URTEILS

### 1. Der Bestand der konterrevolutionären trotzkistischen Diversionsgruppe auf dem Kemerower Bergwerk

Im Oktober 1936 wurde auf dem Kemerower Bergwerk des Kusnezbeckens von den Organen des BK für Innere Angelegenheiten eine konterrevolutionäre trotzkistische Diversionsgruppe aufgedeckt und liquidiert, die aus den örtlichen Trotzkisten **I. I. Noskow**, **F. I. Schubin**, **M. I. Kurow** und den in der Sowjetmacht feindlich gesinnten Ingenieur-technischen Arbeitern des Kemerower Bergwerks **I. A. Peschekonow**, **W. M. Andrejew**, **I. T. Ljaschtschenko**, **I. J. Kowalenko** und **N. S. Leonenko** bestand.

Diese konterrevolutionäre trotzkistische

Diversionsgruppe war in ihrer verbrecherischen Tätigkeit durch den Trotzkisten Noskow mit einem der Leiter der trotzkistischen Illegalität im Westsibirischen Gau — **J. N. Drobnis**, dessen Angelegenheit in einer besonderen Untersuchung ausgeschieden ist, durch Peschekonow aber — mit den auf dem Kemerower Bergwerk in Arbeit gewesenen deutschen Ingenieuren, dem in vorliegender Sache angeklagten **E. I. Sticking** und dem im Jahre 1935 aus der Sowjetunion abgereisten Arimont organisatorisch verbunden.

### 2. Ziele und Aufgaben der konterrevolutionären Gruppe auf dem Kemerower Bergwerk

Die konterrevolutionäre trotzkistische Diversionsgruppe erachtete, zwecks Sprengung des sozialistischen Aufbaus und der Restauration des Kapitalismus, als ihre Grundaufgabe den Kampf gegen den Sowjetstaat durch Diversions- und Schädigungsaakte und handelte unter unmittelbarer Leitung der Mitglieder der konterrevolutionären trotzkistischen Zentrums in Westsibirien, den besonders beauftragten Agenten Trotzkis — **N. S. Muralow** und **Drobnis**, die

Diversions-, Schädigungs- und terroristischen Aufgaben vom Mittellied des trotzkistischen Unionszentrums und nächsten Gehilfen Trotzkis — **G. L. Pjatakow** erhielten.

Die Schädigungs- und Diversionsaktivität dieser konterrevolutionären Gruppe war in erster Linie auf die Sprengung der Kohlenförderung auf dem Kemerower Bergwerk des Kusnezker Beckens, das wichtige wirtschaftliche und Verteidigungsbedeutung hat, gerichtet.

### 3. Zerstörung der Ventilationswirtschaft und verbrecherische Verletzung der Regeln der Sicherheitstechnik

Im Auftrage Drobnis hat die konterrevolutionäre trotzkistische Diversionsgruppe auf dem Kemerower Bergwerk Schädigungs- und Diversionsakte vorbereitet und ausgeführt, wozu durch Schaffung einer großen Anzahl von blinden Strecken in den Schächten, vorsätzliches Zerstören der Ventilationswirtschaft und systematische böswillige Verletzung der Regeln der Sicherheitstechnik, Vergasungen des Schachtes „Zentralnaja“ durchgeführt wurde, was zu

häufigen Vergiftungen der Arbeiter und zur Schaffung einer beständigen Gefahr der Explosion des Schachtes führte.

Die unmittelbar Schuldigen der vorsätzlichen Zerstörung der Ventilationswirtschaft, der böswilligen Verletzung der Regeln der Sicherheitstechnik und der Vergasung des Schachtes „Zentralnaja“ waren die Angeklagten Peschekonow, Noskow, Andrejew, Kurow, Schubin, Ljaschtschenko, Kowalenko und Leonenko.

### 4. Vergiftung von Arbeitern

Im Resultat der Vergasung des Schachtes erfolgten vielfältige Vergiftungen der Arbeiter, im Dezember 1935 aber wurde von den Teilnehmern der konterrevolutionären trotzkistischen Diversionsgruppe Schubin, Leonenko, Peschekonow und An-

drejew vorsätzlich das Eindringen von Kohlenoxyd in die Arbeitsplätze zugelassen, infolgedessen am 28. Dezember 1935 die tödliche Vergiftung zweier Arbeiter — der Bergleute Pitschugin und Porschnew erfolgte.

### 5. Organisierung und Ausführung einer Explosion im Schacht „Zentralnaja“

Durch den Trotzkisten Noskow vom Mitglied des trotzkistischen Zentrums Westsibiriens Drobnis den Vorschlag erhaltend die konterrevolutionäre Diversionsaktivität durch Organisierung von Feuerbränden und Explosionen, Vergiftungen und Ermordungen der Arbeit-

ter zu verstärken, forcierte die konterrevolutionäre trotzkistische Diversionsgruppe des Kemerower Bergwerks die Vorbereitung einer Explosion im Schacht „Zentralnaja“.

Im Resultat der konterrevolutionären verbrecherischen Tätigkeit der Kemerower trotzkistischen

Diversionsgruppe erfolgte am 23. September 1936, auf dem Nordflügel des Kemerower Flözes des zweiten Rejons des Schachtes „Zentralnaja“ des Kemerower Bergwerks eine Explosion von Knallgas, die zum Tode von 10 und zur schweren Verletzung von 14 Bergarbeitern führte. Die unmittelbar Schuldigen dieses Verbrechens sind die Angeklagten Peschekonow, Noskow, Schubin, Andrejew, Kowalenko, Leonenko, Ljaschtschenko und Kurow, die, während sie die Explosion im Schacht vorbereiteten, die Unvermeidlichkeit des Untkommens von Arbeitern begriffen und vollständig bewußt und überlegt zu diesem niederträchtigen Verbrechen schritten, indem sie darauf rechneten, dadurch die Entrüstung der Arbeiter zu provozieren und ihr Vertrauen zur Sowjetmacht zu untergraben.

### 6. Beteiligung des deutschen Staatsangehörigen Sticking an der Schädigungstätigkeit

Der angeklagte deutsche Ingenieur, Sticking, stellte im Jahre 1934 im Auftrage der Spionageorgane eines ausländischen Staates die Verbindung mit dem ihm bekannten Schädling Peschekonow her, dem er zwecks Desorganisierung der Schachtwirtschaft des Kemerower Bergwerks systematisch Schädigungsaufgaben, bezüglich Verzögerung des Bauwesens im Schacht „Sewernaja“, Sprengung der Arbeit zur Entwicklung des Schachtes „Zentralnaja“ und Verbreitung unterirdischer Feuerbrände in den Schächten gab.

Zur Erreichung größerer Resultate der Schädigung, schlug Sticking Peschekonow vor, die Schädigungsarbeit zu verstärken, wozu eine konterrevolutionäre Gruppe von Schädlingen zu bilden sei.

Die Schädigungsaufträge Sticking führte Peschekonow, zusammen mit den anderen Teilnehmern der konterrevolutionären trotzkistischen Diversionsgruppe aus.

Außerdem führte der Angeklagte Sticking während der Arbeit auf dem Schacht persönlich einige schädigende Schürfungen aus, die das Ziel hatten, die Entwicklung dieses Schachtes zu hemmen und dadurch die Kohlenförderung zu sprengen.

Vom Schacht entlassen, gab Sticking Peschekonow den Auftrag, die Schädigungsarbeit bis zur Sprengung des Schachtes durchzuführen.

Ueber alle seine Schädigungshandlungen berichtete Sticking systematisch den Vertretern der Spionageorgane eines ausländischen Staates.

### 7. Qualifizierung und Verbrechen

Demnach ist die Schuld **Peschekonows, Noskows, Andrejews, Schubins, Ljaschtschenkos, Kurows, Leonenkos** u. **Kowalenkos** festgestellt, daß sie als aktive Teilnehmer der konterrevolutionären trotzkistischen Diversionsgruppe auf dem Kemerower Bergwerk, unter unmittelbarer Leitung des trotzkistischen westsibirischen Zentrums den Kampf gegen den Sowjetstaat führten:

1) im Verlaufe der Jahre 1935 bis 1936 eine Reihe Schädigungsaakte ausführten, die auf die Sprengung der Kohlenförderung, die Desorganisierung der Bauarbeiten in den Schächten und den Zerfall der Schachtwirtschaft gerichtet waren;

2) zur Organisierung von Feuerbränden und Explosionen, des Untkommens und Vergiftens der Arbeiter, die Ventilationswirtschaft des Schachtes „Zentralnaja“ zerstörten, wodurch vielfältige Vergiftungen von Arbeitern hervorgerufen wurden und der Zustand der Unvermeidlichkeit einer Schachtexplosion geschaffen wurde;

3) am 28. Dezember 1935 vorsätzlich das Eindringen von Gasen in die Arbeitsstellen zuließen, in dessen Resultate die tödliche Vergiftung von zwei Arbeitern — Bergleuten erfolgte;

4) am 23. September 1936 im Schacht „Zentralnaja“ einen Diversionsakt ausführten, der den Tod von zehn und die schwere Verletzung von 14 Arbeitern — Bergleuten zur Folge hatte, —

— das heißt, an der Ausführung von Verbrechen, die in den Paragraphen 58-7, 58-9, 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind.

Bezüglich **Sticking** ist die Schuld daran festgestellt, daß er, auf dem Kemerower Bergwerk auf dem Posten eines Obersteigers arbeitend, laut direkten Aufträgen der Spionageorgane eines ausländischen Staates in den Jahren 1934—1935 sowohl persönlich selbst, als auch bei Unterstützung durch Peschekonow und die anderen Teilnehmer der konterrevolutionären trotzkistischen Diversionsgruppen eine Reihe von Schädigungsaakten ausführte, die auf die Desorganisierung der Arbeit des Kemerower Bergwerks des „Ausbaugolj“ das wichtige wirtschaftliche und Verteidigungsbedeutung besitzt gerichtet waren, —

— das heißt an der Ausführung von Verbrechen, die in den Paragraphen 58-7 und 58-11 des Kriminalkodex der RSFSR vorgesehen sind.

### 8. Strafmaßnahmen

Auf Grund des Ausgeführten und geurteilt von den Artikeln 319 und 620 des Kriminalprozeßkodex der RSFSR

hat das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der UdSSR —

## VERURTEILT

- 1) **Noskow** Iwan Iwanowitsch,
- 2) **Schubin** Fjodor Iwanowitsch,
- 3) **Kurow** Michail Iwanowitsch,
- 4) **Ljaschtschenko** Iwan Titowitsch,
- 5) **Andrejew** Wladimir Michailowitsch,
- 6) **Kowalenko** Iwan Semeljanowitsch,

- 7) **Leonenko** Nikolai Semjenowitsch,
- 8) **Peschekonow** Iwan Andrejewitsch und
- 9) **Sticking** Emil Iwanowitsch — zur höchsten Strafmaßnahme — zum Erschießen, mit Konfiskation des ihnen persönlich gehörenden Vermögens.

Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Kassationsbefragung.

## Bekanntmachung des Balzer Kriegskommissariats der WDR.

Es wird bemerkt, daß manche Bürger aus dem Bestande der Militärpflichtigen, aus dem einen oder andern Grunde gegenwärtig keine Militärdokumente besitzen.

Diesen Personen wird vorgeschlagen zur Feststellung der Ursache des Fehlens der Militärdokumente und zwecks Erneuerung derselben an folgenden Terminen im Balzer Kriegskommissariat zu erscheinen:

Aus dem Balzer, Kamantaer und Soltojer Kantonen am 29. November 1936, aus den Franfer, Dobrinlaer und Erlbacher Kantonen am 10. Dezember 1936. Die Betreffenden haben ihren Paß oder eine Bescheinigung ihrer Persönlichkeit mitzubringen.

Balzer Rayon-Kriegskommissar Intendant 3. Rang: **Weber**

19. November 1936

Pionierecke

# Das Gliedsfähnchen

Jede Pionierabteilung besitzt eine Pionierfahne, auch das Glied hat ihr Gliedsfähnchen. Mit dem Gliedsfähnchen geht das Pionierglied auf Demonstrationen, Ausflüge, hängt es in die Gliedscke hin. Das Fähnchen wird aus rotem Zeug zu einem Dreieck gemacht. Die Länge ist 45 cm., die Breite am Vorderende, wo das Fähnchen an die Stange befestigt wird — 28 cm. Am Vorderende werden Bändchen angehängt, mit denen das Fähnchen an die Stange festgebunden wird. Die Länge der Stange ist 1,5 mtr.

In der Ecke des Fähnchens näht man mit weißem Zwirn oder darauf aus Zeug auf der einen Seite die Nummer des Gliedes auf der anderen — die Benennung oder die Nummer der Abteilung. In der Mitte von beide Seiten kommt das Pionierzeichen und die Benennung des Gliedes, z. B. „Hammer und Sichel“, „Budjonowskinder“ u. a. Das Fähnchen trägt der Rechtsflüger.

## „Gliedskettchen“

Ich besuche mal einen Gliedsführer. — Höre mal, — sagte ich zu ihm. — Ist es nicht möglich deine Pioniere schnell zu versammeln? —

— Nun in einer halben Stunde werden sie alle hier sein. —

— Sollte es so werden? — Hier schauen Sie, — sprach der Gliedsführer und nahm aus seinem Schränkchen eine Mappe, auf der Papier geklebt war mit schön geschriebener Überschrift: .

„Gliedskettchen“, des dritten Gliedes „Hammer und Sichel“ der Petrowsker Pionierabteilung.

In dieser Mappe lagen einige Papierbogen, auf denen die Überschrift stand: „Gliedskettchen“. Der Gliedsführer nahm den ersten Bogen, merkte darauf das Datum, die Stunde und Minute an, malte drei Sternchen und schrieb: „Das ganze Glied muß sofort sich im Hause des Gliedsführers versammeln“. Nachdem folgte seine Unterschrift. Dann zeigte er mir die Pionierliste des Gliedes und deren Adressen.

Der Gliedsführer erzählte mir: — Wenn ich meine Pioniere schnell versammeln muß, so schreibe ich die Meldung auf dieses Papier und merke die Schnelligkeit ab, indem ein Sternchen einen gewöhnlichen Schritt bedeutet, zwei Sternchen — schnelleren Schritt, drei Sternchen springen. Nachdem trage ich diese Mappe mit der Meldung zum nächsten Pionier. Seine Adresse steht nach der meinigen, von meiner Familie zu seiner geht

ein Pfeil. Ich händige ihm die Mappe ein, er liest die Meldung, unterschreibt sich und trägt sie zu dem nächsten Pionier unseres Gliedes. Die Mappe wird solange herumgetragen, bis alle Mitglieder des Gliedes die Meldung wissen. Der Letzte bringt mir die Mappe. Wenn der Pionier einen anderen zu Hause nicht antrifft, so läßt er ein Zettelchen zurück und trägt die Mappe nach der nächstfolgenden Adresse.

Wir stellten die Reihenfolge der Adressen so auf, damit sich ein Kreis bildete. Die Pioniere gehen zueinander nach der Bewegung des Uhrzeigers. Wenn ich die Mappe dem Pionier einhändige der links von mir wohnt, so bringt mir die Mappe derjenige Pionier, der rechts von mir wohnt. Um zu prüfen, wie schnell ich mein Glied benachrichtigen kann, schicke ich die Meldung zweimal nach dem Kettchen. Binnen einer halben Stunde kommt die Mappe zu mir zurück.

Nicht wahr, meine lieben Gliedsführer, ihr schließt euch dem wertvollen und interessanten Beispiele an?

### Kinderfreund.

## Die Franker Mittelschule ohne Physikunterricht

Wir sind bereits im 2. Viertel des Schuljahres und hatten in der Franker Mittelschule noch keine Physikstunde. Obwohl kein spezieller Lehrer für dieses Fach vorhanden ist, könnte es doch einer der hiesigen Lehrer übernehmen, andernfalls blei-

ben wir in diesem Fache Alphabeten.

Wir erwarten, daß die Abteilung für Volksbildung diesem für uns großen Mangel sofort abhilft.

### Ein Schüler

# Der Bericht des Gen. Stalin regt uns an, der politischen Aufklärung der Massen die größte Aufmerksamkeit zu schenken

Die im KVK zum Anhören der Radioübertragung bei Eröffnung des VIII. Außerordentlichen Sowjetkongresses versammelten 43 Personen haben mit Begeisterung den Bericht des Genossen Stalin über die Konstitution angehört. Wir selbst haben uns von den gigantischen Siegen des Sozialismus überzeugen können, die keine Versprechungen, sondern Tatsachen sind. Uns riß die Begeisterung der zweitausendköpfigen Versammlung im Moskauer Kreml angesichts des Führers und Lehrers mit. Die neue Konstitution, die der Kongreß bestätigen wird, bestätigt das Er kämpfte und Erreichte. Der Sozialismus, die erste Stufe des Kommunismus, ist in unserm Lande unwiderlegbare Tatsache geworden.

Uns als Teilnehmer, als begeisterten Mitkämpfern dieser Siege, erwachsen aus den größten Rechten, die jemals in der Geschichte die Bürger eines Staates erhalten haben, große Pflichten. Mit neuem Enthusiasmus verpflichten wir uns pünktlich, akkurat, ehrlich und vorbildlich unsere tägliche Arbeit zu erfüllen nach dem Vorbilde unseres großen

Stalin unter Führung der Kommunistischen Partei.

Wir verpflichten uns ferner den Bericht des Gen. Stalin sobald er auch schriftlich vorliegt, in Versammlungen, Zirkeln usw. eingehend durchzuarbeiten, den Verlauf des ganzen Kongresses zu verfolgen und die neue Konstitution zu studieren

Der Bericht des Gen. Stalin regt uns weiter an, die Frage der politischen Bildung — auch der parteilosen Massen zu stellen. Wir wollen, daß in Zukunft öfter das Anhören wichtiger Übertragungen und Radiolektionen organisiert wird. Wir wünschen, daß das Radiokabinett beim Kulturpalast vorbildlich arbeitet. Wir ersuchen den Kantpotreb, für ununterbrochene Versorgung mit Batterien und Einzelteilen für Radioapparate zu sorgen. Wir bitten das Präsidium des KVK, energisch die Anlage eines Translationspunktes für ganz Hussenbach zu fordern. Wir regen die Einrichtung von Politzirkeln bei den Gewerkschaftsverbänden an.

Im Namen der Versammelten: **K. Dumler, Zeiler, Schinkel,**

# Die Protokollwirtschaft auf die nötige Höhe bringen

Wenn auch in einigen primären Parteiorganisationen (bei der NKWD Partorg Gen. **Muffert**, Sowchos Partorg Gen. **Reichert** u. and.) sich die Protokollwirtschaft nach den Anweisungen des Kanton Parteikomitees um vieles bessert, bleibt dennoch in manchen Parteiorganisationen vieles zu wünschen übrig. Nehmen wir z. B. die Franker primäre Parteiorganisation — Partorg Gen. **Lang**. Derselbe scheint noch nicht zu wissen, daß ein Kandidat der Partei den Vorsitz auf einer Parteiversammlung nicht führen kann, praktizierte aber solches doch. Der Partorg der Rothammer Kandidatengruppe Gen. **Rosenof** schickt Protokolle ohne Unterschrift und mit großer Verspätung, manche sogar überhaupt nicht (Gen. Schneider Dittel Sarpinartel) dem KPK zu.

Jedes Protokoll der Parteiorganisation ist ein äußerst wichtiges politisches Dokument und muß mit voller Verantwortung ausgestellt werden, lesbar und verständlich sein. Mit diesem Dokument werden die Parteiarbeiter, werden die Kommunisten erzogen. Welche erzieherische Rolle kann aber ein Dokument haben, wie z. B. des Protokoll der Parteiorganisation bei der Hussenbacher Konservenfabrik, in welchem die erste Frage lautete:

„Wahl eines Büros des Parteikomitees“, worauf der Beschluß folgte: „Als Mitglied in das Büro des Parteikomitees den Gen. **Kutilow einzuführen.**“

Hier sieht man zwei grobe politische Fehler die Gen. **Neustadt** — Sekretär des Parteikomitees zuließ. Erstens muß Gen. **Neustadt** den Punkt 23 des Statuts der KP(B) über das Organisationsschema der Partei kennen. Dort ist klar gesagt — Parteikomitees, aber nicht Büro des Parteikomitees. Nur in den primären Parteiorganisationen der Truppenteile der Roten Armee gibt es Parteibüros. Zweitens stand die Frage — „Wahl“ und im Beschluß heist es „**einzuführen**“. Wir führen nicht ein, sondern **wählen**.

Alle diese Fälle sprechen davon, daß in unserer Protokollwirtschaft noch große Verantwortungslosigkeit herrscht, daß dieser Zweig der Parteiarbeit von vielen Parteiarbeitern vernachlässigt wird.

Wir müssen in der Protokollwirtschaft mustergültige Ordnung schaffen, denn sie ist ein untrennbarer Bestandteil der gesamten Parteiwirtschaft.

**Paustian.**

## Briefe spanischer Pioniere an die Sowjetkinder

### Sie kommen nicht durch!

Beste Grüße euch Sowjetpionieren! Wir senden euch mit diesem Briefe unsere Liebe und unseren Dank für eure große Sorge und Hilfe für uns spanische Kinder.

Unzertrennlische Freundschaft verbindet uns. Zusammen mit euch sagen wir:

— Sie kommen nicht durch! Wenn die Faschisten euer Land überfallen würden, wie das unsrige, wir würden euch genau solche Hilfe erweisen, wie ihr uns erweist.

**Rafael Rodrigues**



Kämpfer der spanischen Volksmiliz schreiben während einer Pause in der Schlacht Briefe an ihre Verwandten.

## Regelung der Auszahlung von Unterstützungen an kinderreiche Mütter

Da der Artikel 10 des Beschlusses des ZEK und des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom 27. Juni 1936 über das „Verbot von Abtreibungen, erhöhte materielle Unterstützung für Wöchnerinnen, Festsetzung einer staatlichen Unterstützung für kinderreiche Familien, Erweiterung des Netzes der Entbindungsheime, Kinderkrippen und Kindergärten, verschärfte gerichtliche Ahndung wegen Nichtzahlung von Alimenten und über Änderungen der Scheidungsgesetzgebung“ in einer Reihe von Fällen unrichtig angewandt wurde, erläutern das ZEK und der Rat

der Volkskommissare der Union der SSR, daß in Zukunft:

a) an Mütter, die bei der Erlassung des Gesetzes sieben, acht, neun oder zehn Kinder hatten, wobei das Jüngste weniger als fünf Jahre alt war, vom Jahre 1936 an eine Unterstützung von jährlich 2 000 Rubel auszuzahlen ist, bis das kleinste Kind ein Alter von fünf Jahren erreicht hat;

b) an Mütter, die bei der Erlassung des Gesetzes 11 oder mehr Kinder hatten, wobei das Jüngste weniger als fünf Jahre alt war, im Jahre

1936 eine einmalige Unterstützung in Höhe von 5 000 Rubel und in den folgenden Jahren von je 3 000 Rubel auszuzahlen ist, bis das kleinste Kind ein Alter von fünf Jahren erreicht hat.

Der Volkskommissar für Finanzen der Union der SSR und die Vorsitzenden der Räte der Volkskommissare und der Exekutivkomitees werden persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß die oben erwähnte Regelung der Auszahlung von Unterstützungen an kinderreiche Mütter ab 15. Oktober 1936 durch alle Ortsorgane genau befolgt wird.

# Da geht es nicht mit rechten Dingen zu

Unlängst brachte der Bürger **Blatz** ein Stück Leder in das „**Hussenbacher Schusterartel**“ um daraus zwei Paar Schuh anfertigen zu lassen. Nach eingehender Besichtigung und Messen, kam man zu dem Schluß, daß das Leder nicht reichen dürfte. Gen. **Blatz** übergab das Leder dem Lagerleiter Gen. **Jordan Konrad** mit dem Ersuchen ein Paar Schuh daraus zu machen. Nach einigen Tagen holte Gen. **Blatz** sein Leder ab, fand aber, daß ein gut Teil davon gestohlen war. Das Leder wurde dann dem Schusterartel beim **Koichos „Woroschilow“** übergeben. Dort wird ehrlich gearbeitet und man machte, obwohl ein Teil des Leders fehlte, daraus zwei Paar Schuh.

Wenn Leute ihr fertiges Schuhwerk im „**Hussenbacher Schusterartel**“ abholen, weiß Gen. **Jordan** es immer so einzurichten, daß er keinen Rest herausgeben kann; von jedem Paar Schuh bleiben dann 10-15 Kopeken in seiner Tasche. Auf diese Weise stiehlt der gute Vetter **Konrad** so manchen Rubel zusammen.

Wenn Gen. **Jordan** in diesem Artel weiter arbeiten will, so muß er ehrlich und gewissenhaft sein und immer das nötige Kleingeld zur Herausgabe haben.

Der Leiter Gen. **Baumung** sollte darauf achten, daß in der Arbeit die nötige Güte eingehalten und das Schuhwerk nicht verdorben wird.

**Ein gewesener Schuster.**

## Ein „Rechenkünster“

An der Abteilung № 3 des **Hussenbacher Konsumverbandes** ist als Brotverkäufer Gen. **Hettinger V.** angestellt. Nicht damit rechnend, daß morgens unter den auf Brot Wartenden viele Angestellte sind die um 9 Uhr auf ihren Posten sein müssen, öffnet er seinen Laden nicht vor 8 Uhr.

Auch hat er seine eigene Rechenmethode. Er verabfolgt 2 Kgr. Brot das 1 Rbl. 80 kop kostet und nimmt dafür 2 Rbl. Am 27. November bekam

**Hettinger** Brot zu 75 kop. das Kgr. er verabfolgte zu 2,5 Kgr. und nahm weiter seine obligatorischen 2 Rbl. Auf diese Weise macht **Hettinger** sich jeden Tag einen „schönen“ oder unsaubern „Nebenverdienst“.

Hoffentlich findet sich im Konsumverband, oder auch an anderer Stelle, jemand der Gen. **Hettinger V.** eine ehrlichere Rechenmethode lehrt.

**Einer.**

## Unkultureller Handel

Das Hussenbacher Prodmag ist dem Aussehen nach kulturell eingerichtet aber der Handel selbst ist es nicht. Kauft man dort etwas, so muß man die Ware in die Hosentaschen stecken, da dort niemals Papier um die Produkte einzuwickeln vorhanden ist. Unlängst kam ein Mann in das Prodmag und kaufte Wurst und Obstmus. Der Verkäufer Gen. **Uffelmann** wog die Wurst legte sie ihm hin und verlangte vom Käufer Papier zum Einwickeln des Muses.

Dieser hatte keins und ließ den Mus in sein Rauchpapier einwickeln.

Auch kommt es vor, daß man statt Nudeln verschimmeltes Zeug erhält, wie es beim Verkäufer **Leis Eduardt** der Fall war. Trotzdem der Leiter des Prodmag Gen. **Hettinger** und der Vorsitzende des KKV Gen. **Kalbing** wissen, daß der Prodmag ohne Papier ist unternehmen sie nichts um welches zu beschaffen.

Diesem muß ein Ende gemacht werden.

**Ein Käufer.**

## Alle in den Kampf gegen die Malaria

Die Bekämpfung der Malaria in unserem Kanton ist eine Aufgabe an der sich nicht nur das ärztliche Personal, sondern alle Sowjets, Kollektiv- und wirtschaftliche Organisationen und jeder Bürger beteiligen müssen. Leider wird aber von vielen diese Aufgabe unterschätzt und wir werden dieses Uebel nicht los.

Im Laufe des Sommers werden 2 bis 5 Generationen Mücken ausgebrütet von welchen ein Teil zugrunde geht. Die überlebenden befruchteten Weibchen hören bei Eintritt der Kälte auf Nahrung zuzunehmen und suchen einen geeigneten Ort zum Überwintern auf, den sie in

Kellern, unbewohnten Stuben Bodenräumen, Ställen usw. finden. Durch Beobachtung wurde festgestellt, daß diese Mücken die Winterkälte gut vertragen und bei einer Kälte von 20-25 Grad am Leben bleiben. Ein wirsames Mittel zur Vernichtung dieser Mücken ist das Ausräuchern mit Schwefel und Tabakstaub und durch Verstäuben von Salmiakgeist. Wo nun Malariamücken bemerkt werden, sind diese Mittel anzuwenden.

Die Bekämpfung der Malaria und ihre gänzliche Liquidierung ist Sache eines jeden und muß sofort in Angriff genommen werden.

**Abig.**

## Zu den Ereignissen in Spanien



Frau als Kampfleiterin der Regierungstruppen mit ihrem Kinde

## Die Kämpfe an der Madrider Front

### Regierungstruppen erbeuten sieben Tanks

Paris, 21. November — Die Lage an den Fronten des Bürgerkrieges in Spanien weist keine wesentlichen Veränderungen auf. Wie der Madrider Korrespondent der Agentur **Savas** berichtet, erneuerte gestern um 17 Uhr Madrider Zeit (20 Uhr Moskauer Zeit) die Artillerie der Auführer die Bombardierung der spanischen Hauptstadt. Zahlreiche 75 Millimeter-Geschosse explodierten in den Straßen **Montoro**, **Perigrós**, **Gran Via** und in den angrenzenden Straßen. Viele Gebäude wurden durch die Beschießung, die zwei Stunden dauerte beschädigt.

Gestern morgen haben die Auführer einen wütenden Angriff in **Casa de Campo** unternommen und versuchten, die von ihnen in den letzten Tagen verlorenen Stellungen wieder einzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die ihrerseits zum Angriff übergehenden Regierungstruppen konnten etwas vordringen und erbeuteten sieben Tanks bei den Auführern.

Nach den Worten des Korrespondenten war gestern ein günstiger Tag für die spanischen Regierungstruppen.

Im Sektor von **Barrio de Upera** haben die Republikaner einen Angriff der Auführer zurückgeschlagen. Die marokkanische Kavallerie erlitt hierbei besonders große Verluste.

## Deutsches und italienisches Botschaftspersonal verläßt Madrid

### Maschinengewehre, Handgranaten und spanische Faschisten in der deutschen Botschaft

London, 25. November. — Der Korrespondent der Agentur **Reuter** teilt mit, daß das Personal der deutschen Botschaft, die von dem spanischen Außenminister **Alvarez del Vayo** ein Telegramm mit der Weisung erhielt, Madrid in 24 Stunden zu verlassen, gestern die Hauptstadt verließ. Das Personal der italienischen Botschaft, das ein ebensolches Telegramm von **Alvarez del Vayo** erhielt, hat ebenfalls die Haupt-

stadt verlassen. Nach den Worten der anderen Madrider Korrespondenten der englischen Zeitung wurden während der Hausdurchsuchung in der deutschen Botschaft drei Kisten mit Handgranaten, eine Anzahl Gewehre und Revolver, einige Maschinengewehre u. d. Kriegsmaterial entdeckt. Im Gebäude der Botschaft wurden 20 Personen verhaftet, von denen die Mehrzahl spanische Faschisten sind.

## Regierungstelegramm des Internationalen Kampfkomitees gegen Faschismus an General Miaja

PARIS, 21. November. — „**Humanite**“ veröffentlicht ein Telegramm, das das Internationale Komitee für den Kampf gegen Krieg und Faschismus an den Vorsitzenden des Verteidigungskomitees von Madrid gerichtet hat. In dem Telegramm heißt es: „Das Sekretariat des Internationalen Komitees, das zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten ist, um über Maßnahmen für einen wirksamen Protest gegen die Bombardierung Madrids zu beraten, drückt durch Ihre Vermittlung der heldenhaften

republikanischen spanischen Armee, der Internationalen Kolonne und der Bevölkerung Madrids das Gefühl seiner tiefsten Sympathie aus. Das Komitee teilt Ihnen mit, daß eine mächtige Protestkampagne in der ganzen Welt begonnen hat.“

Das Telegramm ist unterzeichnet von: **Professor Langevin, Vaillon, Senator Morizet, Abgeordneten Monmousseau, Ziromsky, Paul Perrin, Francis Jourdain, Heinrich Mann** und anderen angesehenen Persönlichkeiten.

### EIN NEUER GRENZZWISCHENFALL

**Chabarowff**, 24. November — Heute um 17 Uhr 20 Minuten Ortszeit überschritt eine ungefähr 50 Mann starke japanisch-mandschurische Abteilung die Grenze südöstlich vom Grenzzichen № 20 und drang rund 1700 Meter auf dem Territorium der UdSSR vor. Als die Grenzverletzer unsere herannahenden Grenzrotarmisten bemerkten, eröffneten sie das Feuer. Es entspann sich ein Gefecht, wodurch die

Japano Mandschuren gezwungen wurden sich nach einiger Zeit hinter die Grenze zurückzuziehen. Am Ort des Zusammenstoßes, auf dem Territorium der Sowjetunion wurden die Leichen einiger getöteter Japaner und viele japanische Ausüstungsgegenstände, sowie Kriegsmaterial gefunden.

Zeitw. verantw. Redakteur: **H. LERCH.**

## Bekanntmachung

Am Ende des Dorfes unweit der Ziegelbrennerei ist ein Schlachthaus eingerichtet in welchem die Bürger Hussenbachs mit Ausnahme der, welche mehr als 3 Kilometer vom Dorfe entfernt wohnen, auf Grund der obligatorischen Verordnung des VKR der ASSR der WD vom 29. Mai 1936 ihr Vieh zu schlachten haben.

Für das Schlachten von Großhornvieh wird berechnet pro Kopf 2 Rbl. 50 kop; für Kleinvieh wie Schafe, Ziegen, Kälber 75 kop. pro Stück und Schweine verschiedenen Alters 1 Rbl. pro Stück.

Bürger die diese obligatorische Verordnung verletzen, werden auf administrativem Wege zur Verantwortung gezogen und mit einer Strafe bis zu 100 Rbl. belegt, oder erhalten bis zu einem Monat Besserungsarbeit.

Leiter des Franker Sojuskosh: **Weizel.**

## Bekanntmachung

Der Hussenbacher D-Sowjet macht hiermit bekannt, daß ab 25. November Aufträge zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Wohnungen der Arbeiter, Kollektivisten und Angestellten entgegengenommen werden. Die Kollektivisten zahlen für die erste Lampe 37 Rbl. 50 kop., Arbeiter und Angestellte 39 Rbl. 50 kop. und für jede weitere 12 Rbl. 50 kop.

Die Kollektivisten machen ihre Bestellungen durch die Verwaltung ihres Kolchos, alle übrigen im Dorfsowjet.

Vorsitzender des Dorfsowjet: **Henkel**  
Sekretär: **Karch**